

NATURE SOUNDS

WEISEN VON WELLEN, WIND UND WEITE

16. 02. 2013

Rendsburg, Christkirche

17. 02. 2013

Flensburg, St. Nikolai

19. 02. 2013

Kiel, Petruskirche

Herzlichen Dank ...

... sagen wir all unseren Partnern, Spendern und Helfern.

Bei der Durchführung unseres Projektes *nature sounds* wurde die **norddeutsche sinfonietta** insbesondere durch folgende Förderer, Partner und Einrichtungen unterstützt:

- Kirchengemeinde Neuwerk
- Die NetzWerkstatt
- Gemeinde St. Nikolai, Flensburg
- Rendsburger Musikschule
- Rotary-Clubs Kiel

Die Orchesterwerkstatt **norddeutsche sinfonietta** feierte vor zwei Jahren ihren zehnten Geburtstag. Schon seit vielen Jahren ist dieses vielseitige Kammerorchester mit seiner einzigartigen pädagogischen und programmatischen Konzeption mit einem ausdrücklichen Schwerpunkt gerade auch moderner Musik aus der norddeutschen Konzertszene nicht mehr wegzudenken.

Für die erfolgreiche Arbeit steht ganz besonderes Engagement – finanziell und persönlich. Für die Hilfe, die uns über zehn Jahre hindurch seitens zahlreicher Partner, Spender und Sponsoren zuteil wird und wurde, können wir nicht genug *Danke* sagen!

Ein kleines Jubiläum feiert in diesem Jahr der (gemeinnützige) Verein **norddeutsche sinfonietta e.V.**, der vor zehn Jahren gegründet wurde. Gerne würden wir Sie auch dafür gewinnen. Mit einer breiten Unterstützung möchten wir das erfolgreiche und vielfältige Wirken der **norddeutschen sinfonietta** fortsetzen und ausbauen. Informationen zum Verein und eine Beitrittserklärung finden Sie ausliegend. Auch über eine Spende freuen wir uns natürlich sehr (Konto 23 23 8, BLZ 214 500 00, Sparkasse Mittelholstein).



norddeutsche sinfonietta

Am Gerhardshain 44

24768 Rendsburg

info@norddeutsche-sinfonietta.de

www.norddeutsche-sinfonietta.de

[Logo von Christkirche]

 **die NetzWerkstatt**[®]
Starke Auftritte. Im Netz, auf Papier und anderswo...




Rendsburger
Musikschule e.V.

Sehr geehrtes Publikum,

lassen Sie mich einstimmend zu unserem Spaziergang durch die Klangwelten der Natur ein Gedicht von Rainer Maria Rilke voranstellen:

*Natur ist glücklich. Doch in uns begegnen
sich zuviel Kräfte, die sich wirr bestreiten:
wer hat ein Frühjahr innen zu bereiten?
Wer weiß zu scheinen? Wer vermag zu regnen?*

*Wem geht ein Wind durchs Herz, un widersprechlich?
Wer faßt in sich der Vogelflüge Raum?
Wer ist zugleich so biegsam und gebrechlich
wie jeder Zweig an einem jeden Baum?*

*Wer stürzt wie Wasser über seine Neigung
ins unbekannte Glück so rein, so reg?
Und wer nimmt still und ohne Stolz die Steigung
und hält sich oben wie ein Wiesenweg?*

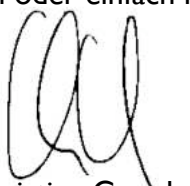
So belebt zu sein, so immer aus sich heraus neuschöpfend, so »authentisch« und im Jetzt – das gelingt dem Menschen mit seinen Sehnsüchten und Sorgen offensichtlich eher selten. Das Hören von Musik übrigens hilft genau dabei: den Melodielinien und ihrer Begleitung zu lauschen, ihren Brüchen und Kontrasten, den Stimmungs- und Themenwechseln zu folgen: im direkten Erleben kann der Mensch gar nicht anders, als ganz 'gegenwärtig' zu sein – und das, so der Dichter, meint Glücklichein.

Musik kann aber nicht nur aus der so sehr zeitgebundenen Welt »draußen« nach innen, zum Selbst, führen. Schon seit Hunderten von Jahren hat es die Menschen gereizt, die Welt draußen mit musikalischen Mitteln abzubilden und zu imitieren.

In unserem heutigen Programm verbindet sich Vokal- und Instrumentalmusik aus gut 300 Jahren, die sich in unterschiedlichster Weise in Naturbetrachtungen ergeht: seien es die vielfältigen Frühlings-Bilder eines Antonio Vivaldi, die etwas abstraktere Adaption eines anschwellenden Gebirgsbaches von Samuel Barber, die starken, volkstümlichen tschechischen und lettischen Melodien oder die kunstvollen Adaptionen aus der neueren Popgeschichte.

Apropos: eine große Freude und Ehre ist es mir, Ihnen heute das hervorragende lettische Gesangsensemble LATVIAN VOICES aus Riga vorstellen zu können: sieben junge Damen, die sich in kürzester Zeit an die Weltspitze des A-Capella-Gesangs gesungen haben und die 2014 die Kulturhauptstadt Riga als Botschafter repräsentieren werden.

Ich wünsche Ihnen einen vergnüglichen und abwechslungsreichen Spaziergang gemeinsam mit den Latvian Voices und der norddeutschen Sinfonietta durch die vielfältigen, spannungsreichen musikalischen Haine, Fluren, Stürme und Gewässer – vielleicht lässt sich auf diese Weise doch stürmen, fließen oder einfach nur sein – herzlichst, Ihr



Christian Gayed
künstlerischer Leiter

Ausführende



Niko Dammann (Violine), geboren 1995, stammt aus Itzehoe. Schon mit zwölf Jahren gewann er beim Landeswettbewerb Jugend musiziert einen ersten Preis mit Höchstpunktzahl. Im darauffolgenden Jahr hatte er sein Debüt als Solist mit dem »kleinen« Mendelssohnkonzert d-Moll.

Niko Dammann ist seit vielen Jahren Mitglied des Landesjugendorchesters, seit drei Jahren als koordinierter Konzertmeister. Im selben Jahr wurde er Mitglied der norddeutschen sinfonietta.

Mit dem Itzehoer Kammerorchester hat er inzwischen Konzerte von Ludwig van Beethoven und Henryk Wieniawski aufgeführt. Und auch bei Jugend musiziert hat er weitere Erfolge vorzuweisen: im vergangenen Jahr erreichte er mit einem Streichensemble den Bundeswettbewerb.



Latvian Voices (Gesang) Aus Riga, der Hauptstadt der „Singenden Nation“ Lettland, stammt das A-cappella-Ensemble *Latvian Voices*. Die sieben jungen Damen sind ausgebildete Sängerinnen und Dirigentinnen, die sich in zahlreichen Meisterkursen in ganz Europa weitergebildet haben.

Das Repertoire des Ensembles ist breit gefächert und besteht aus eigenen Kompositionen sowie Arrangements von lettischen Folk-Songs, Renaissance-, Barock- und klassischen Liedern, aber auch Evergreens. In der von den Latvian Voices erschaffenen Musik finden sich Elemente aus Klassik, Pop, Ethno und Jazz wieder. Als sie vor drei Jahren erstmals nach Deutschland kamen, standen sie noch am Anfang ihrer steilen Karriere: Nun gehören die *Latvian Voices* bereits zu den weltweit besten Vokalensembles. Nach verschiedenen Zusammentreffen mit Elite-Gruppierungen des A-cappella-Gesanges wie den *King's Singers* und dem *Hilliard Ensemble* folgten Auszeichnungen in bedeutenden internationalen Wettbewerben. So gewannen sie erste Preise unter anderem beim Ward-Swingle-Award (Graz), A-cappella-Award (Leipzig) und im vergangenen Jahr schließlich das Championat der »World Choir Games« (Cincinnati/USA). Spätestens dieser letzte Erfolg war der Anlass, die Latvian Voices offiziell zu musikalischen Vertretern ihres Heimatlandes auszurufen: In 2014 wird Riga Kulturhauptstadt Europas sein, welche die sieben Sängerinnen als musikalischen Botschafter repräsentieren; im selben Jahr werden sie dann auch Gastgeber der nächsten »World Choir Games« sein.



Christian Gayed (Leitung) machte seine ersten Erfahrungen als Dirigent vor dem Studium an der Hochschule für Musik in Detmold (Schulmusik und Kontrabass). 1988 lernte er Sergiu Celibidache kennen; einem langjährigen Studium bei ihm und seinem Assistenten Konrad von Abel verdankt er wesentliche Impulse. Später führten ihn Assistenzen und Gastdirigate zu verschiedenen Orchestern in Deutschland (u.a. Westsächsische Philharmonie) und Polen (Filharmonia Kaliska). Im Jahr 2000 gründete er die Landesorchesterwerkstatt *norddeutsche sinfonietta*, deren künstlerischer Leiter er seitdem ist.

Als Arrangeur und Komponist blickt er auf eine Vielzahl von Aufführungen eigener Werke für unterschiedliche Ensembles zurück. Sein Arrangement des Originalklavierauszugs von Eduard Künnekes Musik zum Stummfilm »Das Blumenwunder« ermöglichte mehrere viel beachtete Wiederaufführungen des Kunstfilms von 1926 nach rund siebenzig Jahren.

Christian Gayed koordiniert die Studienvorbereitende Ausbildung für den Landesverband der Musikschulen in Schleswig-Holstein und ist vielseitig pädagogisch tätig. Darüber hinaus leitet er seit Jahren auch Konzerte für die Internationale Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation.

Die **norddeutsche sinfonietta** ist ein Kammerorchester, das herausragenden jugendlichen Nachwuchsinstrumentalisten aus ganz Norddeutschland die Möglichkeit bietet, eng mit erfahrenen Berufsmusikern zusammenzuarbeiten. Mittlerweile kann die *norddeutsche sinfonietta* neben einer reichen Konzerttätigkeit in ganz Norddeutschland einschließlich vieler oratorischer Kooperationen auch auf die Teilnahme bei mehreren hochkarätigen internationalen Festivals zurückblicken, so in Finnland, Polen und Tunesien.



Im vergangenen Jahr war die **norddeutsche sinfonietta** maßgeblich an der Wiederaufführung des Stummfilms »Das Blumenwunder« mit der Originalmusik von Eduard Künneke beteiligt, der u.a. in Kiel und Berlin, dort in Kooperation mit dem ZDF, ARTE und dem Deutschlandfunk live im Internet, gezeigt wurde. Zudem war sie mit einem floralen Konzertprogramm auf die Landesgartenschau eingeladen.

Ebenfalls 2011 fand die Uraufführung des der **norddeutschen sinfonietta** gewidmeten Werks »Copernicus-Material« des Berliner Komponisten Oliver Korte statt.

Ein besonderes Markenzeichen der **norddeutschen sinfonietta** ist ihre konzeptionelle Programmgestaltung, die gern außermusikalische Ebenen wie Texte, Tanz oder Theater mit einbezieht. Ein künstlerischer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit moderner Musik in ihrer gesamten Stilvielfalt.

Orchesterbesetzung im Projekt »nature sounds«:

Violine I: Anna Scheuren, Niko Dammann, Sophia Kröger, Joanna Klug, Ralph Kröger, Torben Mahns.

Violine II: Gabi Schoedel, Laura Feuerhake, Christiana Voss, Malena Reimers, Eva von Bechtolsheim.

Viola: Bettina Kegler, Katharina Rußland, Lisa Arndt, Marion von Oppeln. **Violoncello:** Anne Gayed, Nils Jedicke, Annika Stolze, Matthias Berg. **Kontrabass:** Finn Strothmann.

Programmfolge

Samuel Barber **Adagio for strings op. 11**
(1910 - 1981)

Bob Chilcott

(*1955)

trad. (arr. Nora Vītiņa)

Laura Jēkabsons

(*1985)

trad. (arr. Marta Ozola)

trad. (arr. Laura Jēkabsons)

Leni Timmermann

(1901 - 1992)

Making Waves

Rūtoj' Saule

Lietus

Saulīt Velū Vakarā

Mēnestinis Nakti Brauca

Erster Frühling (arr. L. Jēkabsons)

Antonio Vivaldi
(1678 - 1741)

Der Frühling

· *Allegro*

· *Largo e pianissimo sempre*

· *Danza pastorale. Allegro*

*** *** ***

Johann Sebastian Bach

(1685 -1750)

U2 (arr. Laura Jēkabsons)

Seal (arr. Laura Jēkabsons)

(*1963)

Präludium c-moll (arr. Nora Vītiņa)

I Still Haven't Found...

Kiss from a Rose (1994)

Antonín Dvořák
(1841 - 1904)

Serenade E-Dur, op. 22 für Streicher

· *Moderato*

· *Tempo di Valse*

· *Scherzo. Vivace*

· *Larghetto*

· *Finale. Allegro vivace*

trad. (arr. L. Jēkabsons / C. Gayed) **Dindaru Dindaru**

Latvian Voices

Niko Dammann - Violine
norddeutsche sinfonietta
Christian Gayed - Leitung

Zum Programm

Samuel Barber: Adagio – Wassermusik

»One of the physical nurturing components that makes my music sound as it does, is that I live mostly in the country... I have always believed that I need a circumference of silence.« – »Einer der Gründe, warum meine Musik klingt wie sie klingt, ist, dass ich überwiegend auf dem Land lebe... Ich war immer der Überzeugung, dass ich Ruhe um mich herum brauche.«

(Samuel Barber)



Das »Adagio« entstammt ursprünglich Barbers Streichquartett op. 11 von 1936. Des- sen zweiten Satz orchestrierte Barber unmittelbar darauf und schickte die Partitur 1938 an Arturo Toscanini, der im Vorjahr mit Barbers »First Essay« erstmals ein ameri- kanisches Werk aufgeführt hatte. Kurz darauf erhielt Barber die Partitur kommentarlos zurück. Barber war zunächst irritiert. Toscanini setzte das Stück jedoch auf das Pro- gramm eines Radio-Konzertes, und es zeigte sich, dass er das Stück bereits memoriert hatte und der Noten schlicht nicht mehr bedurfte.

Viel später, 1967, folgte noch eine weitere Umarbeitung zu einem Chorstück über den Text des »Agnus Dei«.

Mitte des Jahrhunderts begann dann eine eigenartige Karriere des emotionalen »Adagi- os« bis zum »traurigsten klassischen Musikstück« (Umfrage der BBC 2004): Zu den Be- erdigungen der Präsidenten Franklin D. Roosevelt (1945) und John F. Kennedy (1963) sowie Grace Kelly (1982) wurde das Stück im Radio übertragen, und auch bei der Ge- denkfeier an die Opfer des 11. September 2001. Darüberhinaus verlieh ihm die Ver- wendung als Filmmusik an einschlägigen Stellen in den Antikriegsfilmen »Platoon« und »Der Soldat James Ryan« sowie in »Der Elefantenmensch« weitere programmatische Bedeutung in Tristesse.

Dabei hatte Barber eine völlig andere Vorstellung, als er 1936 an dem Streichquartett arbeitete: Er verbrachte seinen Sommerurlaub zusammen mit seinem Lebensgefährten Gian Carlo Menotti in Europa. Es ist überliefert, dass ein Ausgangspunkt für das Quar- tett Vergils „Georgica“ waren, mythische Verse über das Landleben. Inspiration für den Mittelsatz, das »Adagio«, gab ein »kleiner Bach, der in einen großen Fluss mündet«.

Antonio Vivaldi: Primavera –

Musik von Vögeln und Wind

Höchstwahrscheinlich war es Vivaldi selbst, der den vier Konzerten op. 8, dem berühmten Jahreszeitenzyklus, je ein sogenanntes »beschreibendes Sonett« voranstellte, in dem er mittels fortlaufender Buchstaben, die auf entsprechende Stellen in der Partitur verweisen, ein dezidiertes Programm beschrieb:



La primavera

*Giunt' è la primavera e festosetti
La salutan gli augei con lieto canto,
E i fonti allo spirar de' Zeffiretti
Con dolce mormorio scorrono intanto.*

*Vengon coprendo l'aer di nero ammanto
E Lampi e Tuoni ad annunziarla eletti.
Indi, tacendo questi, gli Augeletti
Tornan di nuovo al lor canoro incanto.*

*E quindi sul fiorito ameno prato
Al caro mormorio di fronde e piante
Dorme 'l Caprar col fido cane al lato.*

*Di pastoral zampogna al suon festante
Danzan Ninfe e Pastor nel tetto amato
Di Primavera all' apparir brillante.*

Frühling (Übertragung: Oswald Köberl)

*Der Frühling lässt des Winters Kräfte schwinden,
ihn grüßen Vogelstimmen ohne Zahl,
und Bäche eilen murmelnd hin durchs Tal,
gekräuselt durch den Hauch von Zephyrwinden.*

*Schwarz hüllt der Himmel sich mit einem Mal,
und Blitz und Donner sprühen aus finstern Schlünden.
Doch bald tritt Ruhe ein – und wieder künden
die Vogellieder hell den Sonnenstrahl.*

*Und dort auf blütenbunter Wiesen Weite,
die rauschend Wald umgibt – ein grüner Kranz –,
schläft nun der Hirt, den treuen Hund zur Seite.*

*Zum Schall des Dudelsacks schlingt sich der Tanz
von Nymph' und Schäfer auf der blum'gen Breite,
und licht und lichter strahlt des Frühlings Glanz.*

Das Thema des ersten Satzes besteht aus zwei kurzen Ritornellen. Unerwartet erklingen bereits in der ersten Solopassage nicht nur eine, sondern gleich drei gleichberechtigte Solo-Violen, die das Durcheinanderzwitschern verschiedener Vogelarten plastisch darstellen. Zwischen den nächsten beiden Ritornellen veranschaulicht eine Tuttipassage das Murmeln von Quellen und sanften Winden. Plötzlich bricht ein Frühlingssturm los, Donner im ganzen Orchester und hochvirtuose Blitze in der Solovioline. Schließlich erheben die Vögel wieder ihre Stimme, auf ein letztes kurzes Solo folgt das abschließende Ritornell.

Der langsame Satz nimmt auf barocke Schäferidyllen Bezug. Die ruhige Melodie der Solovioline porträtiert den schlafenden Hirten. Die unruhigen Tuttigeigen malen das Rauschen von Laub und Gras, im Hintergrund lassen die Bratschen das Bellen des Hirtenhundes vernehmen.

Der Schlusssatz (Pastorale) stellt, als charakteristisches 12/8-Siciliano, einen ländlichen Tanz dar. Vivaldi imitiert hier Dudelsackeffekte mit lang liegenden offenen Oktaven und Quinten. Eine Gegenstimmung zur Ausgelassenheit des Themas stellen chromatisch absteigende Basslinien, gelegentliche Moll-Eintrübungen des Ritornellthemas und kleine Seufzermotive dar – vielleicht ein Anklang von Trauer über die Vergänglichkeit, vielleicht auch nur Boten schlechten Wetters. Im Mittelteil führt eine mitreißende Solopassage – mit Doppelgriffen in Spielmannsmanier – wieder zurück zur ländlichen Feststimmung, in der der Satz schließlich endet.



Latvian Voices: lettische Folksongs und mehr – heimatlich verwurzelt und in der Welt zu Hause

»Ich liebe milde Herbsttage in Lettland, den August in Amerika und den Frühling am Mittelmeerstrand. Ich träume von einem Häuschen an der Ostsee, in dem ich alt werden möchte.«

(Nora Vītiņa, Latvian Voices)

Die Latvian Voices fühlen sich scheinbar überall zu Hause, persönlich wie musikalisch. Egal, ob sie die alten Melodien ihrer Heimat anstimmen, ob sie Evergreens singen, ob Musik der Renaissance, der Romantik oder ob Zeitgenössisches auf dem Programm steht, immer treffen die sieben jungen Damen aus Riga den richtigen Ton. Für unser gemeinsames Programm haben sie Stücke von Johann Sebastian Bach und Leni Timmermann sowie von den britischen Komponisten und Sängern Bob Chilcott – 12 Jahre Mitglied der *King's Singers* – und Seal sowie der irischen Popband U2 ausgewählt.

Die fünf lettischen Lieder, allesamt selbst arrangiert, sind der neuen CD *Tā Kā Taka – like a path* entnommen und stellen wohl den persönlichsten Beitrag des Septetts dar.

Rūtoj' Saule: Zwei Schwestern fühlen sich trotz räumlicher Trennung innig verbunden. Ihre Lieder treffen sich an den Wegkreuzungen über den Hügeln und Feldern wie einander querende Sonnenstrahlen.

Lietus: Ein Lied von Herbstregentropfen – ein Lied vom Herzschlag der Erde.

Saulīt Velū Vakarā: Waisenkinder laufen der Sonne entgegen, die ihnen Kraft und Wärme spendet. Am Abend bitten sie die Sonne um Kraft und Liebe für die Mutter.

Mēnestinis Nakti Brauca: Die Sonne tanzt Walzer zwischen den Wolken und den Sternen, der Mond tanzt einen Tango – die beiden Tänze geraten nie durcheinander!

Dindaru Dandaru: Die Natur spricht: Alles ist eins, die Menschen tanzen mit der Natur. Harmonie allüberall; Tanzen hilft, Licht und Weg zu finden.

Antonín Dvořák: Serenade E-Dur – klingende Weite

»Einen schönen Gedanken zu haben, ist nichts besonderes. Der Gedanke kommt von selbst, und ist er schön und groß, so ist dies nicht des Menschen Verdienst. Aber den Gedanken gut auszuführen und etwas Großes aus ihm zu schaffen, das ist das Schwerste, das ist - Kunst. Wie oft ist der Gedanke auf den ersten Blick einfach, aber in der Ausführung stößt man auf Hindernisse, die nicht zu lösen sind, und wenn man sich auf den Kopf stellte.«

(Antonín Dvořák)



Dvořák war ein bekennender Liebhaber der Natur sowie immer ein Freund des Einfachen, Ungekünstelten, Volkstümlichen.

Die E-dur-Serenade stammt aus dem Jahr 1875. Dvořák fand, aus Handwerkskreisen stammend – sein Vater war Metzger in dem Provinzstädtchen Nelahozeves, dreißig Kilometer vor Prag –, erst spät zu einer Musikausbildung. Er durfte schließlich, sechzehnjährig, eine Ausbildung zum Organisten in Prag besuchen, danach schlug er sich dort zwölf Jahre lang als Aushilfsorganist, Bratschist und Klavierlehrer durch. In dieser Zeit schrieb er unermüdlich und selbstdiszipliniert zahllose Lieder, Streichquartette, Sinfonien, sogar Opern, ohne die geringste Aussicht auf eine Aufführung, geschweige denn eine Drucklegung, derselben haben zu dürfen. Parallel lernte er nun, teils im Orchester, teils im Auditorium, die Werke der Avantgarde der Zeit kennen: Wagner, Liszt und Smetana.

1873 endlich feierte der unbekannt, gar nicht mehr so junge Komponist einen durchschlagenden Erfolg mit dem Chorwerk »Hymnus«, wofür er einen pathetisch-nationalen Text mit fortschrittlicher Harmonik vertont hatte. Wenig später führte die Philharmonie das Notturmo für Streicher ebenfalls mit großem Erfolg auf. Im selben Jahr heiratete Dvořák, seine finanzielle Situation stabilisierte sich durch Klavierstunden, eine Organistenstelle und, ab 1875, durch ein jährliches Wiener Stipendium (»für tschechische Künstler«), das u.a. von Johannes Brahms und Eduard Hanslick begutachtet worden war.

In den Folgejahren – Dvořáks Existenz war im Kern gesichert, sein Name als Komponist wurde immer bekannter – blühte seine Produktivität zusehends auf. In dieser Zeit fand er auch zu einem eigenen Stil, der ihm ermöglichte, die klassischen Modelle Beethovens, Schuberts und Schumanns mit einer Tonsprache der einfachen Leute zu verschmelzen.

Neben einer d-Moll-Sinfonie und zahlreichen Kammermusikwerken entstand 1875 auch die klassizistische, heitere E-Dur-Serenade für Streichorchester, die einerseits durchaus an mozartische Vorbilder erinnert, zugleich aber auch deutlich »slawische« Züge aufweist. Da ist das fünftaktige Walzerthema des zweiten Satzes zu nennen, das zum Ende des ersten Teils in einen Furianrhythmus übergeht, dann immer wieder synkopische Begleitfiguren, insbesondere im dritten und fünften Satz, in welchem sich vor lauter Synkopen Takt und Rhythmus und Tempo endgültig verloren zu haben scheinen, bis machtvoll die Reprise einsetzt. Wie etwa auch in der »Tschechischen Suite« beginnt Dvořák die Serenade mit einem einleitenden »Moderato«, in dem ein weitschweifiges Thema klangmalerisch die ruhige Schönheit des Böhmerwaldes zu beschreiben scheint – in seiner Terzenseligkeit, inklusive folgendem Tanz, fast eine Vorwegnahme von Smetanas »Aus Böhmens Hain und Flur«, der vierten Sinfonischen Dichtung des »Vaterland«-Zyklus', die im selben Jahr entstanden war.

Christian Gayed

Terminvorschau

09. / 10. März 2013

Probispiel für jugendliche Musiker

Informationen und Anmeldung: www.norddeutsche-sinfonietta.de

21. Mai 2013, Altstädter Markt

Die Altstädter Vogelschützengilde lädt zum Gildekonzert

Werke von Mozart, Piazzolla, Dvořák, Warlock, Reger u.a.

norddeutsche sinfonietta

Leitung: Christian Gayed

01. Juni 2013

3. Lange Nacht der Kultur in Rendsburg

Flashmob für allerlei Sänger und Instrumentalisten

Johannes Brahms: Zigeunerlieder

Leitung: Christian Gayed

09. Juni 2013, Christkirche Rendsburg

Claudio Monteverdi – Marienvesper

mit dem Neuwerker Kammerchor und Solisten

Leitung: Roland Möhle

29. September 2013, Christkirche Rendsburg

Festkonzert im Rahmen der 50-Jahr-Feier des Lions Clubs Rendsburg

Benefizkonzert zugunsten des Erhalts der Christkirche Rendsburg-Neuwerk

Musik von Richard Wagner, Wolfgang Amadeus Mozart, Arthus Honegger u.a.

Solisten: Preisträger des Lions-Förderpreises der letzten Jahre

Leitung: Christian Gayed

3. November 2013, Pauluskirche Fockbek

Orgel Plus: **Das Blumenwunder**

Halbdokumentarischer Stummfilm von 1926 mit der Originalmusik von Eduard Künneke

Leitung: Christian Gayed

Sie möchten Genaueres zu diesen Konzerten erfahren?

Gerne. Besuchen Sie uns im Internet und abonnieren Sie unseren kostenlosen Newsletter. Oder schicken Sie uns eine Mail an info@norddeutsche-sinfonietta.de, und wir nehmen Sie in unseren Newsletter-Verteiler auf.

Sie möchten uns für eigene Veranstaltungen engagieren?

Wir haben immer ein offenes Ohr für Ihre Ideen: norddeutsche sinfonietta, Am Gerhardshain 44, 24768 Rendsburg, 04331-145461, info@norddeutsche-sinfonietta.de.